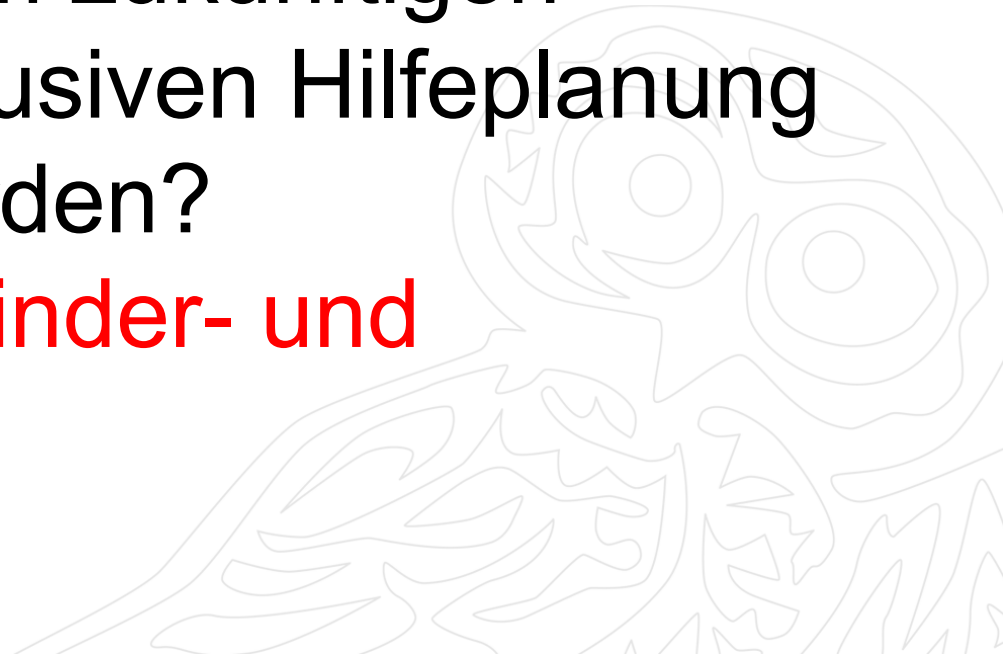


Was muss bei dem zukünftigen
Verfahren der inklusiven Hilfeplanung
berücksichtigt werden?

Perspektive der Kinder- und
Jugendhilfe



Vorbemerkung

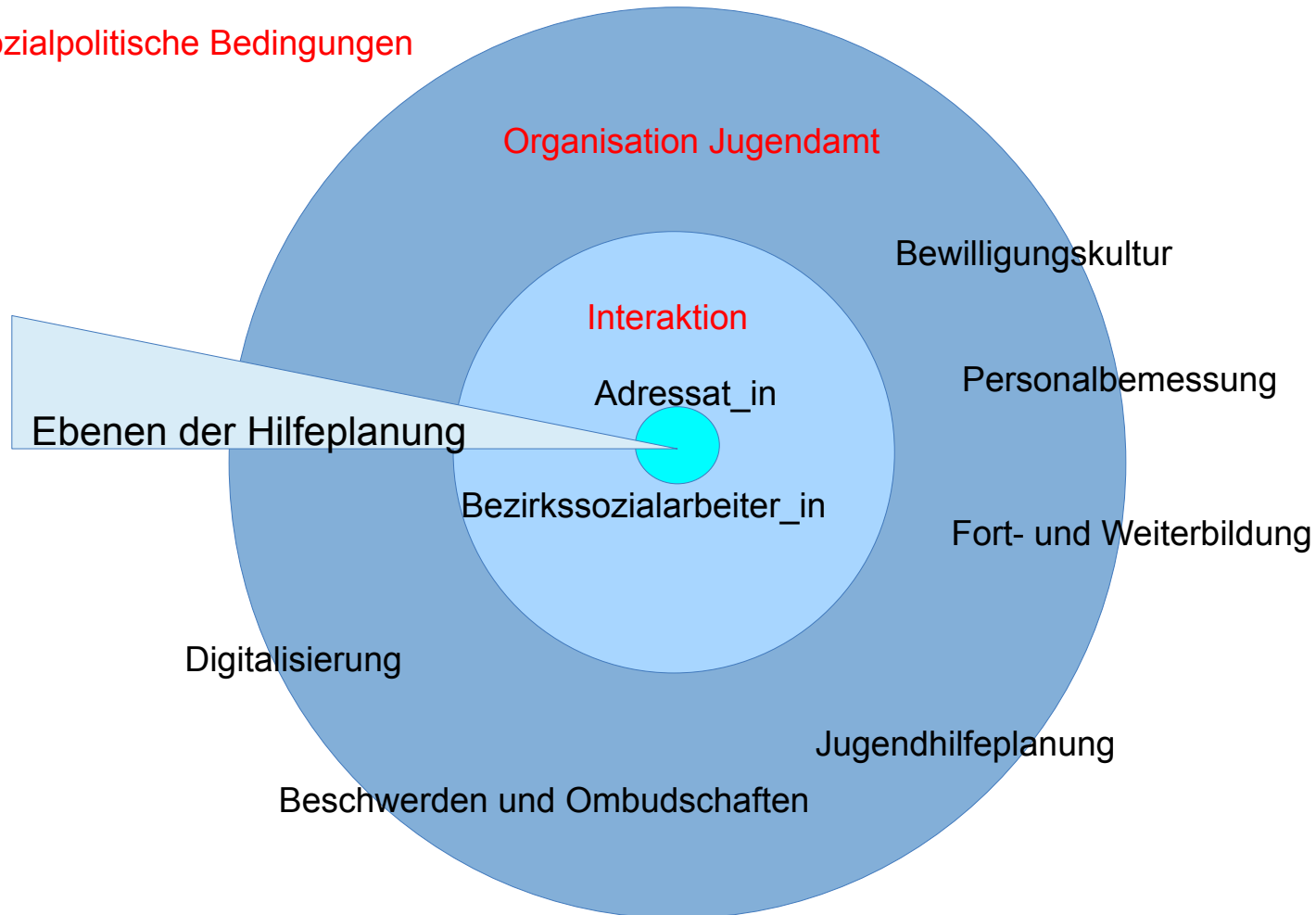
- Sensibilität für die Anerkennung von Differenz und Gemeinsamkeiten
- Aktuelle Diskussion führt zu einer disziplinpolitischen Aufrüstung (Soziale Arbeit, Medizin, Psychologie...)
- Um was geht es eigentlich? Stichwort Multiprofessionalität

Themen, die im Hinblick auf inklusive Hilfeplanung aus der Sicht der KJH relevant sind:

- Partizipation, Beteiligung, Teilhabe
- Diagnose oder „üble Nachrede“ – Aushandeln oder Kategorisieren
- „Dienstleistungsdreieck“: Verhältnis öffentlicher und Freier Träger
- Diskurskulturen

Hilfeplanung: Was ist das?

Sozialpolitische Bedingungen



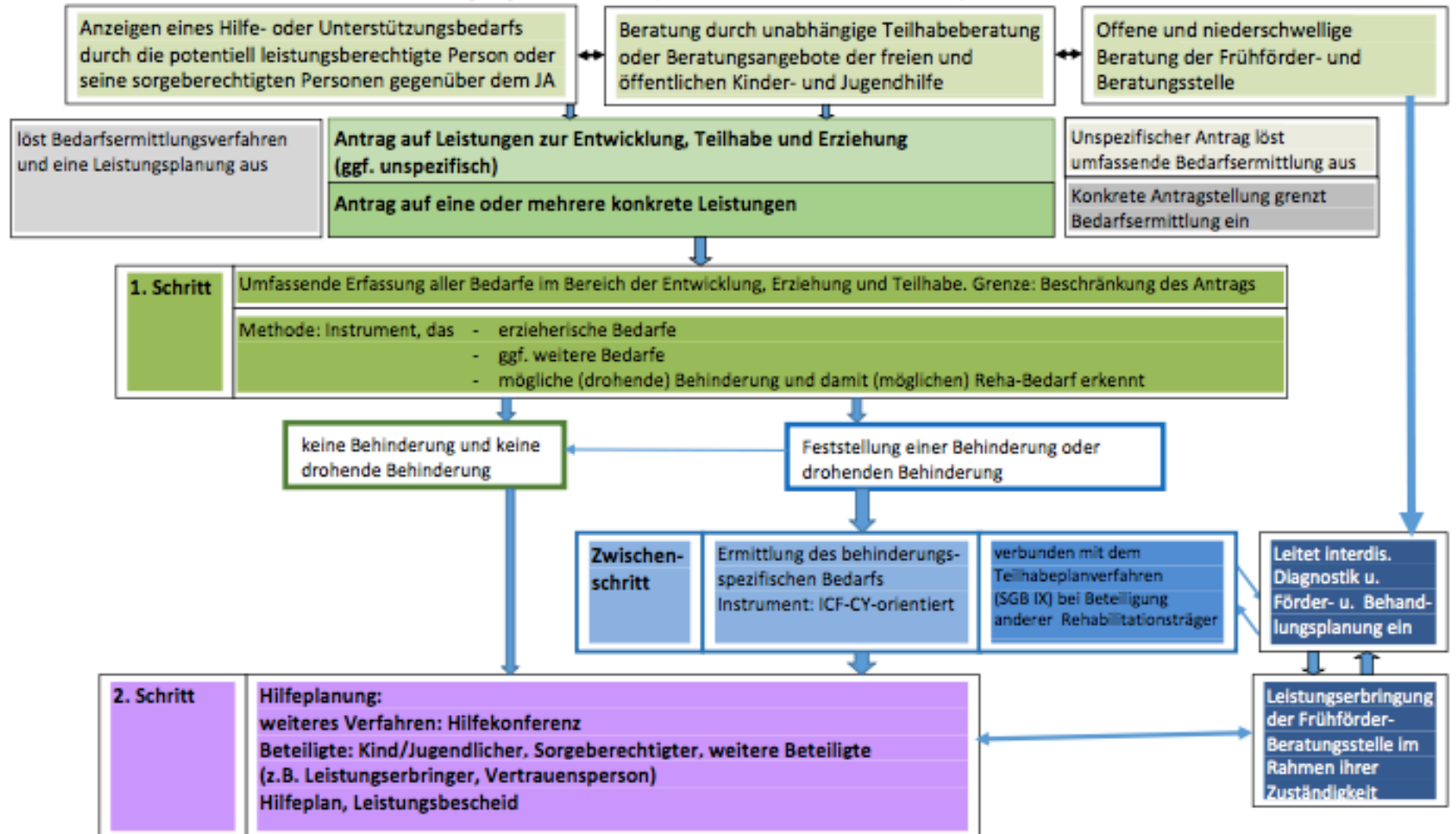
Partizipation und Teilhabe

- Partizipation ist im SGB VIII festgeschrieben
- Als fachliche Prämisse hohen Stellenwert, empirisch gesehen nie so recht verwirklicht
- Dennoch gibt es Differenzen: z.B. Hilfeplankonferenz (Rohrmann 2017): Beteiligte, Dauer und Kontinuität
- In der Praxis der KJH gibt es aber auch ähnliche Diskurse: Schwierig eine gemeinsame Sprache zu finden, kognitive und motivationale Beeinträchtigungen der Adressat_innen, Sprachbarrieren (UMF), Zwischen Eingriffs und Hilfelegik

Zum Diskurs um Diagnose in der Jugendhilfe

- Ist Diagnose überhaupt der richtige Begriff?
- Psychosoziale Diagnose versus hermeneutische Verfahren (Heiner 2004)
- Standardisierung oder Fallorientierung
- Bsp. Kinderschutz
- Rechtliche Regulierung von Hilfeplanung (unbestimmt versus vorgegeben)

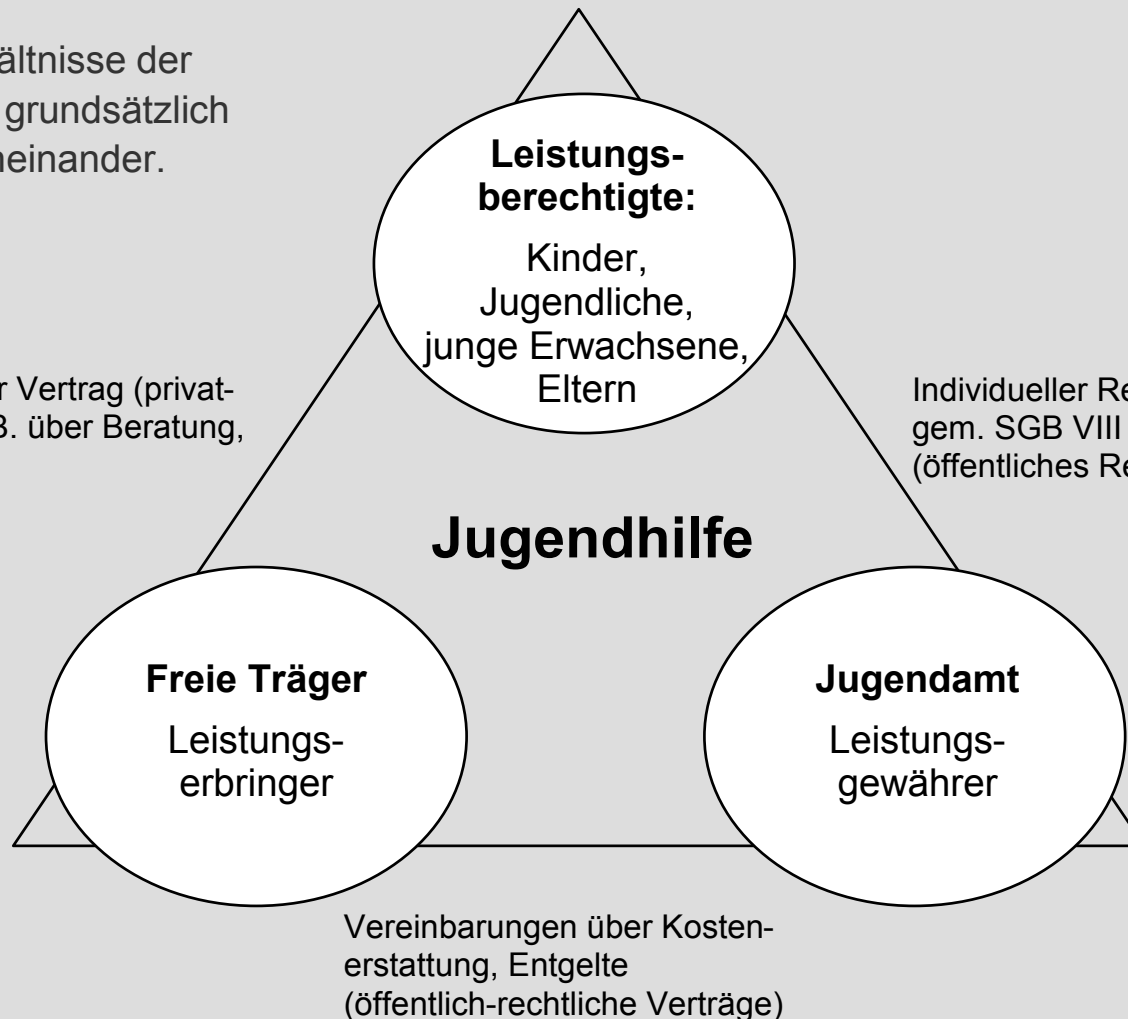
**Bedarfsermittlung und Hilfeplanung einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe
Zugang und Verlauf (außerhalb von Kinderschutz)**



Die Rechtsverhältnisse der Beteiligten sind grundsätzlich unabhängig voneinander.

Gegenseitiger Vertrag (privatrechtlich), z. B. über Beratung, Betreuung

Individueller Rechtsanspruch gem. SGB VIII (öffentliches Recht)



Dynamiken im Dienstleistungsdreieck

- Rolle zwischen öffentlichem und freiem Träger: Wer hat die Steuerungsverantwortung?
- Trägerlandschaft unterscheidet sich

Unterschiedliche Diskurskulturen bei den beteiligten Disziplinen bzw. Akteuren

- Professionstheoretische Logik: Sozialpädagogische Identität als bescheidene Profession versus Selbstbewusstsein einer klassischen Profession
- Berufsverbände und Träger: Selbsterhaltung und Weiterentwicklung
- Adressat_innen: „Sicherung von Rechtsansprüchen versus Werben um Inanspruchnahme“

Ausblick

- Nach der Hektik der letzten Reformversuche:
Entemotionalisierung der Diskussion
- Professionspolitische Abrüstung
- Ausprobieren und sehen, was passiert
- Anerkennung von Differenz und Gleichheit unterschiedlicher
Zugänge
- In der Sache heftig um die beste Lösung für die
Leistungsempfänger streiten und zwar **mit** Ihnen